

Deutsches Reich.

Den Generalärzten der Armee ist die Entwurf einer Friedenssanitätsordnung zur Begutachtung zugegangen, welche bestimmt ist, anstelle der Ordnung für die Friedenslazarethe der königlich preussischen Armee vom 5. Juli 1852 zu treten. Diefelbe sieht in vollem Einklang mit der Kriegssanitätsordnung vom 10. Januar 1878 und berücksichtigt gleichmässig nicht nur den Kranken, sondern auch den Gesundheitsdienst. Die Anstalt, doch die mit unzulässigen Nachträgen und Abänderungen verfehlte alte Ordnung nun bald in Wegfall kommen wird, wird, wie die „D. med. Wochenschr.“ bemerkt, alten wie jungen Ärzten eine sehr angenehme sein.

Von der Wisnmann-Expedition wird gemeldet, daß der Stabsarzt Dr. Schmelzopf, der Begleiter und persönliche Freund des Reichskommissars Wisnmann, bei einer ärztlichen Besichtigung erkrankt ist. Ein Unteroffizier Wisnmanns ist dem Fieber erlegen. Die Entsendung weiterer Kräfte von Deutschland nach Afrika sowie eine Verstärkung des Wisnmannschen Unteroffizierskorps steht unmittelbar bevor.

Ueber die Teilnahme von Kindern an Tanz- und Balleten ist, wie die „N. A. Z.“ meldet, an die Landräthe folgende Verfügung erlassen: In verschiedenen Gemeinden ist es Sitte geworden, daß am zweiten und dritten Fingertage, am Geburtstage des Königs und an anderen Festtagen für die Schuljugend an öffentlichen Orten Tanz- und Balletvorstellungen veranstaltet werden. Ueberall, wo diese Tänze länger als einen Tag dauern, ist seitens der Landräthe aufs ernstlichste dagegen einzuschreiten, jene sind vielmehr derart einzurichten, daß sie in 10 bis 12 Stunden des Nachmittags fallen, 2. unter keinen Umständen über acht Uhr abends hinaus wahren, und 3. sich auch nur auf die Schulfächer beschränken. Den Zween der Schule und dem Geweihten einer religiös-sittlichen Bildung der Jugend wird es aber an förderlichsten sein, wenn das Anordnen von Tänzen für die Schulfächer überhaupt gänzlich unterbleibt und an deren Stelle Kinderfeste unter Leitung des Lehrers treten. Es wird deshalb den Landräthen empfohlen, ihre besondere Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit zuzuwenden und ihren einfluss auf Abstellung derartiger Uebelstände sowie zur Verwirklichung guter Sitten möglichst geltend zu machen. Knaben und Mädchen, die an Konfirmanden-Unterricht theilnehmen, dürfen sich unter keinen Umständen an Tanz- und Balleten, auch wenn sie nur für Schulfächer stattfinden, betheiligen.

Die im Reichseisenbahnamt angeordnete Uebersicht der Vertriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat Juni d. S. ergibt für die 71 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betrieb waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, mit einer Gesamtvertriebslänge von 34,907,78 km, nachfolgende Daten: Am Juni d. S. war die Einzahl der mit allen Verkehrsarten auf ein km Vertriebslänge bei 61 Bahnen mit zusammen 34,057,70 km höher und 10 Bahnen mit zusammen 502,08 km niedriger als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende Juni d. S. war dieselbe auf 1 km Vertriebslänge bei 65 Bahnen mit zusammen 117,597 km (darunter 3 Bahnen mit vermehrter Vertriebslänge) geringer als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, ausschließlich der vom Staat für eigene Rechnung verwalteten Bahnen, betrug Ende Juni d. S. das gesamte konzeptionelle Anlagekapital 22,860,000 M. (15,405,100 M.

Die Asienreise des Grafen Teleki.

(Schluß aus dem Hauptblatte.)

Wir hatten erfahren, daß die Westküste des Meeres ihrer ganzen Länge nach von der Turkana (auch Ghamme genannt) bebaut ist, und da es uns nicht möglich war, von Kerzen her zu diesen zu gelangen, so beschloß ich es, von Sidon aus zu versuchen, und verließ daher am 14. Mai die wohl friedlich, doch wenig gastfreundlich gewiesenen Westküste.

Was für Anforderungen uns die Verhältnisse während des Aufmarsches an die Karawane zu stellen zwangen, klingt kaum glaublich. Jedermann ohne Ausnahme war überladen, denn jeder hatte außer seiner gewöhnlichen vollen Last noch sechs- bis achtzig Karren zu tragen. Ich will nur anführen, daß die schwerste Last 136 Pfd. wog und das Gewicht vieler anderer diesem nachahm. Und in Elmsiraden ging es damit dem fernsten See-Ufer entlang mit zweieinhalbstündiger Mittagsrast bis Sonnenuntergang. Gar viele konnten die ihnen zugewiesene Last kaum tragen; diese verlangten die halbe Ladung und machten den Weg mit bloß einer Hülse. Die Wägen mit mittelgroßen Rädern ließen sie nun, die verbleibende Hälfte nachzutragen. Solche hatten die Tagesreise dabei dreimal zurückzulegen und mußten manchmal prangend Stundenlang im Tage machen; dies führten sie so lange aus, bis sie die leichteste werbende Last schließlich erträglich fanden. Nach fünfzehn solchen Parcoursvorhaben erreichten wir am 31. Mai unsere frühere Lagerstätte am Süd-Ende des Indus-See's, und nun ging es von hier aus nach Westen durch eine Gegend schauerbarer Natur, wo uns jedoch jeder Schritt mit Spannung und Interesse erfüllte. Wir schritten über ein mit lössartigen blauen Vorkommen bedecktes Terrain, das von einem ungeheuren See- oder Meer-See, dessen Ufer, mit ganz feiner weißlicher Asche bedeckten feuerpeinigen Berge überlagert wurde, der manzgerade weiße, nach Schwefel und Chlor bald unleslich wurde. Sein Krater war in der Richtung von beiden Richtungen hin hinanzufließen. Die Wägen der in der Umgebung häufig vorkommenden horrigen Gerüche waren mit feiner weißlicher Asche bedeckt, die vor ganz kurzer Zeit ausgetrieben worden sein mußte. Der noch frische Asche und zwei andere, scheinbar etwas ältere, ebenfalls vulkanische Hügel, die etwas höher lagen, waren so vollständig mit lössartigen, ganz feiner Asche bedeckt, daß sie mit ihren reichen, sonst gerundeten Formen ganz den Eindruck von riesigen Abhängen machten. Ich bemerke, daß dies der einzige thätige Vulkan ist, den man bisher in Afrika entdeckt.

Zwei Tage brauchte wir, um diese trübe, pfablose, mit

Stammattien, 2,454,900 M. Prioritäts-Stammattien und 5,000,000 M. Prioritäts-Obligationen, und die Länge derjenigen Straßen, für welche das Kapital bestimmt, 116,83 km, jedoch auf je 1 km 195,669 M. entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug Ende Juni d. S. das gesamte konzeptionelle Anlagekapital 585,516,829 M. (305,516,550 M. Stammattien, 79,381,650 M. Prioritäts-Stammattien, 200,618,629 M. Prioritäts-Obligationen) und die Länge derjenigen Straßen, für welche dies Kapital bestimmt ist, 3831,54 km, jedoch auf je 1 km 152,815 M. entfallen.

\* Die das Inwendige der „Reichsblatt“ föhrt, ist an den Besitzer des König Wilhelm-Vades von Hofmarkhoff-Unt zu Berlin eine Anfrage dahin gestellt worden, ob bis zu einer gewissen und in welcher kürzesten Zeit Wilsa, Veltene von innen erneuert werden könnte. Man schöpft daraus die Vermuthung, daß dem Vade Hofmarkhoff zum Zusammenkunft des Kaisers mit dem Baren?) bevorzugen.

\* Zu der fester Marine-Verhandlungs-Angelegenheit werden der „Recher.“ aus Kiel folgende Einzelheiten bezw. Verfügungen mitgetheilt: Der veraltete Schiffbau-Oberingenieur heißt nicht, wie die „Post“ meldet, Bannad, sondern Julius Bannede. Es wird bemerkt nicht nur zur Last gelegt, daß er sich unerlaubte Vermögensvortheile bei Teufelholierungen verschafft hat, sondern daß er eine ganze Ladung Teufelholz für gänzlich verschwendet lassen. Die Wägen dafür schon von vor 4-5 Jahren und ist erst jetzt durch eine besserer Firma angekauft gezogen worden. Bannede war i. B. nach England gereist, hatte dort die Schiffsladung in Empfang genommen und nach Kiel soll von dem gansen Dasee noch nicht ein Balken gelangt sein. Da es gelang, diese Sache so lange zu verziehen, müssen zahlreiche Rücksichtliche vorhanden sein. Der in Kiel verbliebene Verwaltungs-Sekretär heißt Müchty, derselbe hatte die Rechnungen anzugehen und man glaubte, daß er sich durch frühzeitige Anweisungen gleichfalls unerlaubte Vortheile verschafft habe. Die Anfrage einer besserer Firma wegen Teufelholierungen soll bei ihm geblieben sein. Derselbe ist in der Bevölkerung sehr gut bekannt und man will nicht recht an ein Verschulden seinerseits glauben. In Berlin und Wilmersdöben sind in dieser Sache mehrere Verordnungen vorgenommen und sind alle Anhaltspunkte nach Wien geschickt worden. Die „Recher.“ sagt ferner, daß man sich in Bremen schon seit langen Jahren darüber gewundert hat, daß die Marine unter Uebergehung der ersten Geschäftshüter eine so eigenmächtige Auswahl in den Berlinischen, durch die sie sich befinden, zu treffen pflegte. Ein Gefährdungsversuchen mancher Art fehlte es nicht. Die Ursache über eine Teufelhol-Angelegenheit gingen hier schon lange von Mund zu Mund. Diefelben sind näher befragt, und vielleicht hat darüber erst die Untersuchung ihren Anhalt erhalten.

\* Das Regiment der Garde zu Fuß mit dem in nächstem Jahre das hundertfünfzigjährige Jubiläum seines Bestehens feiern.

\* Karlsruhe, 27. Juli. Bei dem Erbprinzenherzog ist das Fieber seit gestern weiter zurückgegangen, Karlsruh und Sulten haben gleichfalls abgenommen, jedoch die Nacht recht gut verlaufen ist.

Die Rückkehr des Kaisers.

Δ Wilhelmshafen, 27. Juli.

Kaiser Wilhelm ist heute von seiner Nordbahnfahrt nach Westfalen hier wieder eingetroffen. Kurz nach 9 Uhr verließ die Signalfolge auf dem Stationsgebäude, daß die kaiserliche Nacht in Sicht gekommen sei. Eine halbe Stunde später erreichte

dieselbe die hiesige Allee, woselbst das gesamte Aufgebot sowie die am Lande aufgestellte Salubrität der höchsten Salut abgaben. Die „Hohenzollern“ umkreiste die Wägenkolonne und legte dann in der Sammelhalle an, wo die Geyerns und das Regiment der Garde, hierher Aufstellung genommen hatten. Nach kurzem Aufenthalt für die Nacht dann zur Arbeit und legte dort im Wägen ein. Hier hatten sich der Oberpräsident v. Bennigsen, die West-Offiziere und Beamten, sowie die Soldaten der übrigen Wägen aufgestellt. Der v. Bennigsen wurde sofort an Bord beiseite und hier von Sr. Maj. empfangen, welcher ihm mehrmals huldvoll die Hand drückte und in eine längere Unterredung mit ihm eintrat. Während derselben erliefen auch Prinz Heinrich an Bord, auf welchen der Kaiser sofort zuernte und ihn mehrmals umarmte und küßte. Das hiesige Gejoch wurde hierauf fortgesetzt und zwar schien Sr. Maj., nach den Ordenen sichtlich Erleichterung seiner Nordbahnreise zu schätzen. Nachdem die zur Begrüßung Ertrickenden entlassen waren, nahmen der Kaiser und Prinz Heinrich mit der Reichsbegeleitung des Kaisers auf dem Oberdeck der „Hohenzollern“ ein Frühstück ein, nach welchem sich dann die Gesellschaft in die unteren Räume zurückzog, wo die Geyerns abgehoben werden, doch das Aussehen des Kaisers ein ausgezeichnet gutes ist, woraus zu schließen, die Seereise ist Sr. Maj. angenehmer sehr gut bekommen. Der Kaiser trug die Uniform eines Contradmirals.

Gleichzeitig mit der „Hohenzollern“ lief auch der „Albia“ (Reich) hier ein, der auf der Allee vor Anker ging. Die Schiffe des Reichspräsidenten und die Strandbatterien landstritten, die angelegte Ehrencompagnie präsentirte, die Musikkapelle spielte den Wehrmarsch und die Nationalhymne. Viceadmiral v. D. Goltz und die Admirale Deussen, Wägen und Kall begaben sich zu Sr. Maj. auf dem Oberdeck an Bord. Um 12 Uhr verließ die „Hohenzollern“ auf der Fahrt den großen Flottenmund. Das Wetter ist prächtig; es sind zahlreiche Fremde hier eingetroffen. Der Kaiser verbrachte den Nachmittag mit Regierungsarbeiten beschäftigt an Bord der Nacht „Hohenzollern“. Abends 6 Uhr verließ Sr. Maj. die Nacht und begab sich in die Stadt um an dem im Prinz-Bahnhof stattfindenden Stabsfestessen theilzunehmen. Dem Vernehmen nach ist der Chef der Wägenkolonne Contradmiral v. Kall zum Viceadmiral befördert.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

London, 26. Juli. In Piccadilly ist gegenwärtig die reichste Sammlung ethnologischer afrikanischer Gegenstände aufgestellt, welche der junge Engländer Herr Robert Brown im Auftrag von Lord Northbrook in Afrika gesammelt hat. Da sind aus Egiptens berühmte geschichtliche Kriegshüter, welche 6 Fuß 4 Zoll messen, seltene Messer, Schwerter, Speere, Hogen und Weile aller Arten, wie sie die Stämme bis 1600 englische Meilen ins Innere des Erdtheils benutzten. Die meisten dieser Gegenstände sind bisher noch niemals nach Europa gebracht worden. Die Barkenfahrer von Afrika sind Uncia. Sie werden ähnlich wie der australische Amerongen geschleudert. Weiter gehören der Sammlung an geschlossene Schilde, Gewebe, aus Rinde gefertigte Kleider der Kommoden in der Gegend von Stanley Falls. Von den Besitzern dieser Gegenstände sind andere Gegenstände, andere Götter, welche gegen Geiseln schützen. Das älteste Gold, welches die Form von Speerblättern, manchmal 6 Fuß lang, hat, wird in den Gegenden zwischen Stanley Falls und Mwanago gebraucht. Höchst kunstfertig geschliffen sind einige aus Mahagoni verfertigte Pfeile, womit die Eingeborenen ihre Langoos im Schützen trafen. Diese Langoos enthalten häufig Blei, bis zu 20 Meilen.

— Hauptmann Kund hat sich von Hamburg nach Gallein begeben, um gegen seine Rheumatismus Stellung zu machen. Trotz dieses Leidens und seiner schweren Verbindung — der eine durch drei Fingern verminderte Arm ist noch ganz lamm — hofft er, in nicht zu ferner Zeit die Leitung seiner Station in Kamerun wieder zu übernehmen.

Der Major Diefenbach, einer wunderliche Natur, welcher als Vertreter einer naturgemäßen Lebensweise, durch seine Tracht und seine Predigten in Wägen Aufbruch und Aufsehen erregte, hat jetzt eine Gemüthsstörung seiner Werke in einem bei Wägen gelegenen Dorfe veranlaßt.

ungeheuren vulkanischen Trümmern besetzte Gegend, die allenthalben von schmalen meridionalen Erdspalten durchzogen war, zu umgehen, und fanden hierauf an jeder einer stellen, die Südwestküste des Meeres umringenden Bergkette und damit an der Grenze des Landes der Turkana, der Gehäse der umliegenden Täler.

Wir uns gab es diesmal außer Randern noch Ueberlegung. Ohne uns um ihren schlechten Ruf zu kümmern, brangen wir ein; wie uns doch die Erschöpfung unserer Vorräthe verriet, mochte das Ende des Abmarsches anfallen wie immer. Wir gingen gänzlich unbekanntem Verhältnissen und damit von neuem sehr zweifelhaften Gesichts entgegen. Nicht, Entsetzen, überfülltes Getreide des Viehs, allgemeiner Alarm waren die erste Wirkung, die wir hervorriefen, als wir die Bergkette überstiegen hatten und ziemlich plötzlich mitten unter ihnen ergriffen. Ich glaube, daß nur der Umstand, daß unsere Einbußstelle einer Wäse gleich und daher nur höchst langsam befüllt war, die Ursache bildete, daß es zu keinem ersten Zusammenstoß kam. Da wir außerdem friedlich auftraten, den Eingeborenen Zeit ließen, sich zu beruhigen und die Nachricht von der Ankunft der Fremdlinge erst sich verbreiten ließen, bevor wir weiter vordrangen, so waren die Eingeborenen schließlich mit dem fast socompli einverstanden und gern bereit, uns von ihrem Ueberflusse an Hagen, Schafen und Geln gegen unsere dort noch unbekanntem Kaufmannen abzutreten. Hühner, Gänse, Kanarienvögel, jedoch wegen Mangels der richtigen Münze, nämlich Tabak, nicht zu erwerben. Die Turkana hängen dem Gemüthe des Tabakrauchens so leidenschaftlich nach, daß ihnen unter Umständen das letzte Stück Vieh für eine Hand voll Tabak feil ist. Uns brachte das sänigige „tumboko“ (Tabak), das sie uns entgegenhielten, wenn es sich um einen Kauf handelte, schier zur Verzweiflung. Da es uns mittels der übrigen Kaufmannen nur gelang, so viele Schafe und Ziegen zu erwerben, als eben zur momentanen Erhaltung der Karawane nöthig war, so konnten wir keine Vorräthe sammeln, was gerade hier so nöthig gewesen wäre.

Am 3. Juni waren wir zu diesem, unter allen gesehenen am fruchtigsten gebauten und unternehmendsten Nomadenstamme gelangt, und am 20. Juni hatten wir deren Land in westnordwestlicher Richtung durchquert und die Westgrenze erreicht. Wir besaßen uns wieder einmal mit deren Hunden in einer unternehmen, fast unentzerrbaren Wildnis. Zum erstenmal waren wir in der heillosen Lage, unsere Leuten keine Expeditionen verlassen zu können. Zwei Geyern, das einzige Vieh, das wir saßen, entkam, mangeschaffen im Zelt. Das einzige Vieh, das wir noch mit hatten, bestand aus einer größeren Anzahl von in Turkana gekauften grauen Geln; diese sollten uns an die Rüste kommen. Man mag sich aber unter Stammen denken, als die gesamte, schon seit Tagen kümmerlich von Kräutern und Beeren vegetirende Karawane

einstimmig erklärte, lieber verhungern zu wollen, wie Gelsfleisch zu kochen, und sie hielten diesem Vorlage treu. Acht Tage irrten wir so durch die Wildnis weiter nach Süden, meist auf Geyernspalten, ohne jedoch irgend welches größere Vieh zu sehen; zwei Krottilde und ein Wildhahn waren unsere ganze Ausbeute, und sie wurde hierig genug verschlungen. Nichts erreichten wir halt der verschlungenen Geyernspalten Gegend, die von einer kleinen Karawane von Sidon Turkana-Kolonie bewohnt ist. Das Regiment derselben war eben reis geworden und die Eingeborenen mit der Ernste beschäftigt. In heller Freude leuchteten die Gesichter unserer vor Hunger stehenden Leute kein Anzeichen der wozugenen Heiler auf. Doch sollte unsere Freude nur eine sehr vorübergehende sein, denn wenig genug war es, was wir erhalten konnten, eben genügend, um uns zu den vier Tage entfernten Geln gelangen zu lassen. Noch heftiger Enttäuschung erwartete uns bei letzteren, denn ihre Durra stand noch unreif auf den Feldern. Hungersnoth herrschte im Lande, und das vorhandene Vieh war unerschöpflich. Uns wurde immer banger zumuthe; mehrere Tage waren mit erfolglosem Suchen nach Nahrung bereits vergangen, als uns wieder auftretende Süds einluden, ihnen zu folgen, sie würden uns Vieh verkaufen. Wir folgten ihnen. Entweder war es abschließliche Freischreibung gewesen, oder sie hatten inwäsenden näherten Einblick in unsere verweirte Lage gewonnen und sich abgebenen Angst bekommen; als wir an Ort und Stelle angekommen waren, verhandeln die Eingeborenen mit uns wollten nichts mehr wissen. Täglich heftige Regen brachten uns immer mehr und mehr herab, und wir waren der Verweisselung nach. Kein Ausweg bot sich. Nun hatte unsere Hungersnoth bereits 30 Tage gedauert, und unsere Kräfte waren schon aus äusserer reduziert. Nur noch wenige solche Tage und die Auflösung der Karawane in eine Anzahl von Räuberbanden wäre die unvermeidliche Folge gewesen. Zeit überdauern waren weitere 14 Mann den Strapazen und Entbrühungen erlegen. Unsere Noth stieg aufs höchste; wir mußten uns um jeden Preis in den Besitz von Geln setzen. Die energichsten bezüglichen Bemühungen waren der Weigerung der Eingeborenen gegenüber nutzlos. So blieb nichts übrig, als uns mit Gewalt das nöthige Vieh zu verschaffen. Nun erst hatte es mit unserer Noth ein Ende, zahlte ich mir nach Süden und erreichten am 30. Juli 1888 unsere Hungersnoth vollkommene am Wägen nach 1600stägiger Abwesenheit, glücklich, eine infanterische Zeit überstanden zu haben. Nach gelangiger, für die Abholung der herabgekommenen Karawane unbedeutend nöthiger Zeit, traten wir den Heimweg an. Am 20. Sept. wollten wir schon wieder das nordwestliche Land, das wir am 15. Okt. verlassen, und am 24. Sept. wir den blauen Ocean wieder.







Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen feil. Roggen feil. Hafer feil. Gerste feil. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen per No. 208. Roggen per No. 137 & 138. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Winterweizen loco 80%. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Sommerweizen loco 80%. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Sommerweizen loco 80%. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Sommerweizen loco 80%. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Sommerweizen loco 80%. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Sommerweizen loco 80%. ...

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Sommerweizen loco 80%. ...

5. Ziehung der A. Klasse 180. Stückl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes in the Prussian Lottery. Includes sub-sections for 'a. frei auf Speisung' and 'b. frei auf Wohnbau'.

6. Ziehung der A. Klasse 180. Stückl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes in the Prussian Lottery. Includes sub-sections for 'a. frei auf Speisung' and 'b. frei auf Wohnbau'.

418 20 971 06070 10000 779 88 857 04235 (3000) 831 457 712 80 89

Table with columns for numbers and their corresponding prizes in the Prussian Lottery.

6. Ziehung der A. Klasse 180. Stückl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes in the Prussian Lottery.

Delianthe, Delc. Getreidewort.

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Sommerweizen loco 80%. ...

Delianthe, Delc. Getreidewort.

Wittwehen, 27. Juli. (Zetel.) Weizen Sommerweizen loco 80%. ...

Advertisement for 'Hohleideue Wollfleder Nr. 16.80' with details about quality and price.